

Zugestellt durch die Österreichische Post
Zeitschrift des Vereins WIR HAINFELDER
mit aktuellen Gemeindefachinformationen der Stadt Hainfeld
Erscheinung quartalsweise | Ausgabe 4/2013



HAINFELDER

Wissenswertes über Hainfeld und seine Menschen | Winter 2013



*Frühe Festtage
und ein glückliches
Neues Jahr*



Hainfeld unter Sternen

Aktuelles: Kultur | Sport | Hüttendienste | Einkaufs-Samstag im Advent | Veranstaltungskalender

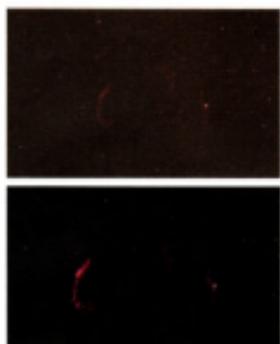
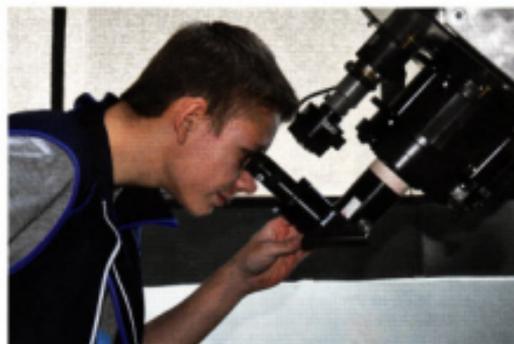


Foto links
Samuel Schnierer
blickt in ein
Spiegelteleskop
(c) Witzmann

Foto rechts oben
So sieht ein Roh-
foto aus...

Foto rechts unten
... und das ist der
fertige Cirrusne-
bel – ein Ergebnis
zahlreicher Foto-
addierungen und
-subtrahierungen.

Der Sterngucker

Der junge Hainfelder Hobbyastronom und Astrofotograf Samuel Schnierer

Im Gespräch mit Alexandra Eichenauer-Knoll

Zur Person:
Samuel Schnierer
ist derzeit das
jüngste, aktive
Mitglied des Ver-
eins Antares und
engagiert sich
dort auch im
Rahmen von
Führungen.

Mehr Fotos (u.a.
Natur-, Land-
schafts- und Tier-
aufnahmen sowie
Makrofotografie)
von Samuel
Schnierer findet
man auf:
<http://fotografieschnierer.wordpress.com>

Verein Antares:
Mehr Informa-
tionen zum Verein
Antares, der die
Sternwarte be-
treibt, zu den mo-
natlichen Führun-
gen und Beitritts-
möglichkeiten
findet man auf
der Website:
www.noesternwarte.at

PS: Jetzt gibt es
Wintersperre, ab
12. April 2014
starten die mo-
natlichen Führun-
gen.

Vielleicht erinnern sich einige unserer Leser/innen an die beiden Artikel, in denen wir Ihnen schon von Samuel Schnierer, Jahrgang 1998, erzählt haben. In der Ausgabe 4/2004 portraitierten wir den Jungen als Sammler von Vogelfedern und in der Nummer 3/2011 wurde er mit seinen Eltern und der gemeinsamen Fossilienammlung vorgestellt.

Inzwischen ist er ein junger Mann geworden und hat eine Lehre als Maschinenbautechniker bei Georg Fischer begonnen. „Das ist sehr mathematisch und liegt mir“, meint er dazu sachlich.

Seine Hobbies sind nach wie vor ungewöhnlich. Es sind die Astronomie und die Astrofotografie, die den ambitionierten Jungforscher in ihren Bann gezogen haben. 3-4 Mal im Monat fährt er auf die Volkssternwarte über den lichten Höhen von Michelbach. Die beste Zeit ist bei Neumond, der Kontrast aufgrund des dunkleren Himmels hintergrundes stärker ist.

Lieber Samuel, was fasziniert dich an diesem Hobby?

Samuel Schnierer: Wenn ich die Objekte ansehe, zeigen sie sich mir so, wie sie in der Vergangenheit ausgesehen haben, das fasziniert mich.

Der nächste Stern ist 3,2 Lichtjahre, andere Galaxien sind bis zu Milliarden von Lichtjahren entfernt.

Man könnte also auch den Urknall sehen?

Nein, das hat noch keiner geschafft, aber es ist schon möglich, Objekte bis 300.000 Jahre nach dem Urknall fotografisch einzufangen (d.h. Objekte mit einer Entfernung von 13,5 Milliarden Lichtjahren).

Du verbringst viele Nächte hier, ist das nicht langweilig?

Nein, die Nacht hat etwas Mystisches. Es ist schön, wenn man draußen sitzt und in den Himmel schaut. Früher hatte ich noch Angst, jetzt sitze ich auch schon alleine eine Nacht hier.

Du fotografierst auch die Sterne, wie funktioniert die Astrofotografie?

Im Teleskop sieht man keine Farben, sondern lichtverwaschene, schwarz-weiße Nebel. Erst durch den Prozess viele Fotos übereinanderzulegen, entstehen die Farben und Details. Das ist reizvoll und eine Herausforderung. Die Qualität der Bilder hängt von der Lichtverschmutzung, der Witterung, der Bildbelichtungszeit und der Nachführung des Gerätes ab.

(Anm.: Darunter versteht man den Ausgleich der Erdrotation.)

Wie viele Bilder brauchst Du für ein Foto?

Das hängt von der Optik und dem Bildausschnitt ab. Die Bilder (Anm.: genau genommen handelt es sich um biasframes, darks und lights) werden in einem aufwändigen Prozess mithilfe einer Astrofotografie-Software abwechselnd addiert und subtrahiert, je nach ISO-Blende unterschiedlich viele Bilder, meist sind es 10-50 Bilder. Je mehr Bilder addiert werden, umso besser kann das Bildrauschen minimiert werden.

Fotografieren alle Astronomen?

Früher war das ein sehr teures Hobby, durch die Digitalisierung ist es kostengünstiger geworden. Trotzdem fotografieren die meisten Astronomen nicht, weil es sehr kompliziert und zeitaufwändig ist. Unter den ca. 40 aktiven Vereinsmitgliedern sind nur max. 10 Personen, die fotografieren.

Was ist das Schönste an diesem Hobby?

Ein Objekt zum ersten Mal zu sehen ist das Schönste. Das wird natürlich mit der Zeit immer schwieriger. Aber ein paar hundert Objekte gibt es auch für Laien zum Anschauen. ■